

# Seeretter üben den Ernstfall

**ZÜRICHSEE.** Eine brennende Jacht und drei Passagiere: Am Samstag fand die Hauptübung der Seeretter statt. Deren Boot nutzte Regierungsrat Mario Fehr danach als Taxi.

BETTINA ZANNI

Zwei Taucher verletzen sich im Mai beim Herrliberger Steinrad, einen Monat später stirbt ein Taucher beim Tauchplatz Terlingen in Küsnacht, und im August läuft zum zweiten Mal in diesem Sommer ein Boot auf den Stäfner Stein auf. Das sind lange nicht alle Unfälle, bei denen die Seerettungsdienste dieses Jahr ausrücken mussten. «Wir verzeichnen für unser Gebiet jetzt schon 29 rapportierte Einsätze, darunter besonders viele Personenverletzungen», sagt Beat Giger, Obmann des Seerettungsdienstes Horgen-Oberrieden-Thalwil-Herrliberg.

Um auch für ihren 30. Einsatz gut gewappnet zu sein, trifft sich seine Mannschaft am Samstagmorgen bei trübstem Wetter an der Hafenanlage Herrliberg zur Hauptübung. Folgendes Szenario stellen sie sich vor: «Bordküchenbrand» auf einer Segeljacht. Die Rolle der Jacht übernahm das Übungsbötchen «Sunliner», dessen Kajüte die Seeretter mit zwei Rauchpetarden zum «Brennen» brachten. Um ein Leck vorzutauschen, pumpt die Mannschaft Wasser ins Boot.

## «Mann über Bord» trainiert

Auch der Seerettungsdienst Wädenswil führte am Samstag seine Hauptübung durch. 19 Seeretter und eine Seeretterin trafen sich dafür beim Restaurant Meilbach in der Au. Auch Gäste wie politische Vertreter und Kameraden von der Seepolizei waren vor Ort.

Die Übung war in drei Teile gegliedert. Mit dem Ersteinsatzboot «Johanniter III» übten die Retter das Fahren und Navigieren mit Radar und GPS. Der Fahrer hatte dabei keine Sicht aus der Fahrerkabine. Die Situation ist in der Nacht oder bei dichtem Nebel ganz ähnlich. Mit dem neuen Rescue-Boot «Ballei» trainierten die Seeretter die Manöver «Mann über Bord» und Anlegen auf verschiedene Weise. Zudem wurde die Ölsperre von diesem



Das Übungsbötchen «Sunliner» übernahm die Rolle einer brennenden Jacht. Bild: Kurt Heuberger

Die technischen Vorbereitungen für die Havarie sind getroffen, jetzt liegt es nur noch am Schauspieltalent der Seeretter.

Nach und nach hüllt weisser Rauch das Boot ein. Einer der drei Figuranten springt aus dem brennenden Boot und

lässt sich «bewusstlos» Richtung Ufer treiben. Beat Giger koordiniert die Übung von der Wiese des «Badhüsli» aus per Funk. «Jetzt ist der Notruf beim Rettungsboot eingegangen», kommentiert er. Wenige Minuten später trifft das Rettungsboot von Horgen ein. Ein Retter ruft zu den Passagieren in der Unglücksjacht: «Ist noch einer im Wasser?» Eine Passagierin bejaht – sofort brausen die Retter zum Ertrinkenden und werfen den Rettungsring aus.

Am Ufer verfolgt nicht nur Giger das Geschehen gespannt. Auch «Gaffer» – aber herzlich eingeladene – fehlen bei dieser Übung nicht. Der Seerettungsdienst nutzt die Hauptübung, um unter anderem dem Herrliberger Gemeinderat Ernst Frei (SVP), der Oberriedner Gemeinderätin Denise Fausch (SP) und dem Thalwiler Gemeinderat Michael Brandenberger (parteilos) einen Einblick in ihre Arbeit zu geben.

## Alleingelassene Passagiere

Mittlerweile haben die Seeretter den Ertrinkenden auf das Boot befördert. Immer noch stehen die anderen beiden Hilfesuchenden wie bestellt und nicht abgeholt im brennenden Boot. Verdutzt fragt

Gemeinderat Michael Brandenberger den Obmann: «Angenommen einer der Passagiere hat Panik. Was tut man da?»

Sofern sich auf dem Boot keine offenen Flammen entwickeln würden, kümmerere sich das Team immer zuerst um das Opfer im Wasser, sagt Giger. «Auf jeden Fall hätte aber auch jemand die Menschen auf dem Boot betreuen müssen», kritisiert er, während die Seeretter den Brand löschen und das Boot auspumpen.

## Hilfe für Mario Fehr

Während der Besprechung lobt Übungsleiter Stefan Eschenmoser die Funkkommunikation. Kritisieren muss er, dass die Retter die zurückgebliebenen Figurant auf der Unglücksjacht ausharren liessen. «Grosse Schiffe haben zudem oft Gasflaschen an Bord», sagt Eschenmoser. Das erhöhe die Explosionsgefahr und werde für die Passagiere wirklich gefährlich, warnt er.

Gegen Ende der Besprechung eilt SP-Regierungsrat Mario Fehr zum Schiffsteg. Und er nimmt luxuriöse Hilfe in Anspruch. Eben von der Goldmedaillenfeier des Herrliberger Olympiasiegers Steve Guerdat gekommen, bringen ihn die Seeretter per Schiff sicher nach Rüslikon.